



OBDACH e.V.

Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

Titelgeschichte: UNSER BETREUUNGSTEAM



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT  ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BETREUUNGSARBEIT  KUNSTAUKTION

DAS BETREUUNGSTEAM  FINANZEN

BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE  PERSÖNLICHES

Vorsitzender: Albertus L. Bujard
stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Adelbert von der Recke,
Dr. Thomas Plieninger

Spendenkonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 10 17 195

Geschäftskonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 91 03 953

VR 1538
Amtsgericht
Heidelberg

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel
Geprüft + Empfohlen

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

VORWORT

Seit vielen Jahren informiert Sie OBDACH e.V. über seine Arbeit als Anbieter von Ambulant Betreutem Wohnen für Obdachlose bzw. für von Obdachlosigkeit bedrohte alleinstehende Menschen. Schwerpunkt ist naturgemäß die Betreuung der Menschen, die sich dafür entschieden haben, wieder wohnen zu wollen und unsere Hilfe zur Selbsthilfe anzunehmen.

Wer steht aber hinter der Betreuungsarbeit? Wer leistet diese Hilfe zur Selbsthilfe?

Um dieser Arbeit ein Gesicht zu geben, sollen Ihnen in der Titelgeschichte des *Jahresberichts 2009* die Frauen und Männer sowie ihre Motivation vorgestellt werden, die sie dazu befähigt, tagein tagaus ihre anspruchsvolle Betreuungsarbeit zu leisten.

Natürlich enthält der Bericht auch die Informationen, die für Spender und Zuschussgeber wichtig sind, um die Arbeit von OBDACH e.V. beurteilen und unterstützen zu können.

BETREUUNGSARBEIT

ZAHLEN UND FAKTEN 2009

OBDACH e.V. ist verpflichtet, über die Zahl der Betreuten, Fluktuation, Altersstruktur, Auszugsgründe etc. jährlich zu berichten.

Im Jahr 2009 wurden von OBDACH e.V. 115 Menschen betreut. Abzüglich der 23 Ausgezogenen verbleiben 92 gleichzeitig betreute Menschen. Für 82 daraus bezahlte die Stadt Heidelberg eine Betreuungspauschale. Es wurden also zehn Menschen mehr betreut als von der Stadt anerkannt. Nach unserer Einschätzung besteht aber auch für diese zehn Menschen ein dringender Hilfebedarf. Deshalb hat OBDACH e.V. diese Menschen aufgenommen. Ihre Betreuung wird aus Spenden finanziert.

Verfügbare Wohneinheiten	Betreute	Betreute mit Betreuungspauschale	Betreute ohne Betreuungspauschale
WE's	Ø p. a.	Ø p. a.	Ø p. a.
96	92	82	10

Wichtig für die Bewertung der Betreuungsarbeit ist die Altersstruktur der betreuten Menschen. Als Faustregel gilt: junge und ältere Menschen erfordern besondere Aufmerksamkeit, also hohen Betreuungsaufwand.

18 bis 24 Jahre	25 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	Ab 60 Jahre	Betreute gesamt
5	17	68	25	115
4%	15%	59%	22%	100%

Von den 115 Betreuten bezogen 23 Grundsicherung oder Rente. Von den verbleibenden 92 beteiligten sich 32 an einem der vielfältigen Beschäftigungsangebote (Tabelle 3) - ein Anstieg um über 50% im Vergleich zum Vorjahr.

Erster Arbeitsmarkt	Beschäftigungszuschuss Jobcenter (2 Jahre fest)	Entgeltvariante Jobcenter (10 Monate)	Zusatzjob Jobcenter (max. 9 Monate)	Aus- und Weiterbildung	Geringfügig Beschäftigte	Beschützte Werkstatt	Beschäftigung, gesamt
6	9	2	7	1	6	1	32

Die Zahlen spiegeln den Erfolg der Betreuungsarbeit, der Beschäftigungsinitiative von OBDACH e.V. und der guten Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Heidelberg wider.

Es gibt fatale Anzeichen dafür, dass die vom Jobcenter geförderten Beschäftigungsmaßnahmen dem Sparpaket der derzeitigen Bundesregierung zum Opfer fallen. Dies wäre eine katastrophale Entwicklung, die jahrelange Aufbauarbeit zunichte machen würde. OBDACH e.V. wird alle ihr zu Gebote stehenden Mittel nutzen, um eine solche Entwicklung zu verhindern.

Ein weiterer Maßstab für die Qualität der Betreuungsarbeit ist die Zahl der Auszüge und deren Gründe (Tabelle 4).

Von 115 Betreuten sind im vergangenen Jahr 23 weggezogen. Daraus folgt eine Wohndauer von durchschnittlich fünf Jahren. Naturgemäß

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

ist die Spreizung groß. Extreme Einzelfälle: Der älteste Einzug datiert vom 1.01.1982; die kürzeste Mietdauer betrug drei Tage.

Beachtlich ist, dass insgesamt zwölf Wegzüge in selbstständige Wohnverhältnisse zu verzeichnen waren. Davon zogen acht ehemals Betreute innerhalb und vier nach außerhalb Heidelbergs zu Verwandten, zur Lebensgefährtin oder in die Nähe von Freunden.

Tabelle 4		Anzahl Auszüge						
Gekündigt durch OBDACH e.V.	Wegzüge innerhalb HD's	Wegzüge nach außerhalb HD's	Wegzüge in andere Einrichtungen	Einweisung in Justizvollzugsanstalt	Zurück auf die Straße	Pflege-/Wohnheim	Verstorben	Wegzüge gesamt
1	8	4	5	1	0	4	2	23

Mit diesen Zahlen sehen wir die These bestätigt, dass Betreute selbst initiativ werden und ausziehen, wenn sie sich hierfür stark genug fühlen und wenn sie ein Umfeld gefunden haben, in dem sie sich aufgehoben fühlen.

Zwei vollzeitbeschäftigte und zwei teilzeitbeschäftigte diplomierte Sozialarbeiter (=3,125 Vollzeitstellen) sowie acht ehrenamtliche Betreuerinnen leisten die Betreuungsarbeit.

DER OBDACH-TREFF

Das strukturierte Angebot im **OBDACH-Treff** ist ein Baustein, um dem Ziel der (Re-) Integration näher zu kommen: Viermal je Woche zu festen Zeiten sind alle betreuten Bewohner, deren Freunde sowie Interessierte in den OBDACH-Treff eingeladen, miteinander zu frühstücken, zueinander Kontakt zu finden, mit Betreuerinnen zu kommunizieren, sich „bemuttern“ zu lassen. Diese Begegnungen sind ein „soziales Training“: Man lernt sich näher kennen, und es wächst das Vertrauen zueinander. Informationen werden ausgetauscht, manchmal werden Konflikte thematisiert - es entsteht eine Gemeinschaft.

Alle müssen feste Regeln einhalten, so besteht im OBDACH-Treff z. B. striktes Alkoholverbot. Die Einhaltung der Regeln hilft Grenzen zu erkennen, fördert den gegenseitigen Respekt und gibt den Bewohnern Struktur. Und weil es das Selbstbewusstsein stärkt, ermutigen wir die Klienten, wieder Wert auf ihr Erschei-

nungsbild zu legen, sich um ihr Äußeres zu kümmern. Deshalb wird alle drei Monate ein *Kleiderbasar* organisiert, in dem die Bewohner aus dem gespendeten Kleiderangebot - fast wie im Ladengeschäft - das aussuchen können, was ihnen passt und ihnen gefällt. Das geht nicht, ohne sich über das eigene Erscheinungsbild Gedanken zu machen.



Weitere Freizeitangebote finden die Bewohner in Kochgruppen, gemeinsamen Ausflügen und den traditionellen Weihnachtsfeiern.

GESUNDHEITSBERATUNG

Seit Marianne Ammerl im November 2008 diese Aufgabe übernommen hat, ist sie ein *Renner*. Als ausgebildete, erfahrene Krankenschwester hat sie mit ihrer ruhigen und kompetenten Art schnell das Vertrauen der Betreuten gewonnen. Nach zähem Anlauf, muss Frau Ammerl heute darauf achten, Balance zu halten zwischen Ehrenamt und Privatleben. Wie sehr ihre Arbeit geschätzt wird, zeigen rührenden Aufmerksamkeiten ihrer Patienten.



Die Gesundheitsberatung ist ein fester Bestandteil unserer Betreuungsarbeit geworden.

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

BETREUTES AMBULANTES WOHNEN

Die Betreuungsarbeit folgt einem ganzheitlichen Ansatz und hat alle Lebensbereiche der Betreuten im Blick:

Psychosoziale Bedürfnisse

- Psychosoziale Beratung in Einzel- und Gruppengesprächen
- Begleitung und Unterstützung in akuten Krisen (Krisenintervention)
- Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten (Alltagsbewältigung), insbesondere Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung, ggf. Vermittlung hauswirtschaftlicher Hilfen
- Soziale Integration in die Wohngruppe, die Hausgemeinschaft, das Gemeinwesen

Gesundheitliche Bedürfnisse

- Förderung von Gesundheitsbewusstsein und Körperhygiene
- Abstinenzstabilisierung: Motivation zu selbstverantwortlicher Lebensgestaltung ohne Suchtmittel
- Beratung in Gesundheits- und Ernährungsfragen; Hilfe bei der Kontaktaufnahme mit Ärzten

Materielle Grundbedürfnisse

- Wohnraum auf Dauer mittels Miet- und Betreuungsvertrag
- Hilfe beim Umgang mit Behörden und Institutionen
- Unterstützung bei der Regelung aller finanziellen Angelegenheiten (Geldverwaltung und -einteilung durch Treuhandkonto, Schuldenregulierung ggf. Weitervermittlung an Schuldnerberatungsstellen)

Arbeit und Beschäftigung

- Unterstützung bei der Suche nach einer Gelegenheits- oder dauerhaften Arbeit
- Vermittlung in externe und vereinsinterne Beschäftigungsmaßnahmen
- Anregungen und Angebote zur Freizeitgestaltung

Um sie gemäß ihren Fähigkeiten zu fördern und zu fordern, werden gemeinsam mit jedem Bewohner individuelle Entwicklungspläne erarbeitet. Menschliche Zuwendung ist dabei der Schlüssel für den Betreuungserfolg.

OBDACH e.V. bietet „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ziel ist die (Re-) Integration unserer Klienten in die Gesellschaft, die Entwicklung eines Bewusstseins für soziale Verantwortung und der Aufbau eines sozialen Umfeldes als Bausteine für ein menschenwürdiges Leben.

DAS BETREUUNGSTEAM

DIE SOZIALARBEITER



Heinz Jäger, Susanne Schulz, Michael Plöcker, Sardar Bamarni (von links)

In diesem Jahresbericht formulieren unsere Sozialarbeiter einmal ihr Verständnis der Betreuungsarbeit und ihre Motive, sich dieser anspruchsvollen und aufreibenden Aufgabe bei OBDACH e.V. zu stellen.

Heinz Jäger, Dipl.-Soz.Arb. (FH):

Die von mir als Sozialarbeiter bei Obdach e.V. betreuten Personen waren meist über viele Jahre ihres Lebens wohnungslos. Oft bedeutet dies für sie jahrelanger innerer Rückzug, keine Entfaltungsmöglichkeiten, sehr eingeschränkte eigenständige Wohnenerfahrungen sowie Ausgrenzung aus dem öffentlichen Leben, verbunden mit persönlicher Scham und Schuldgefühlen, einem gering ausgeprägten Selbstbewusstsein, oft auch von Resignation.

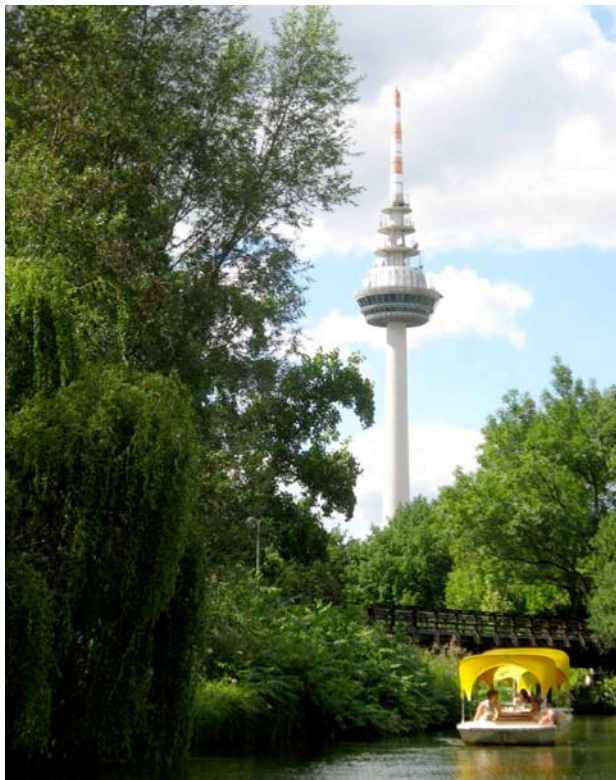
Für den Betreuten steht an erster Stelle, seine Menschenwürde wieder zu erlangen. Die Betreuungsaufgabe ist, ihn hierbei zu unterstützen, d.h. mit ihm seine verschütteten Fähigkeiten wieder zu entdecken, diese zu fördern und ihm damit wieder Lebensfreude und Lebenssinn zu vermitteln. Kurz, ihm zu helfen, sich selbst zu helfen.

Wesentliches Instrument im Hilfeprozess ist der zusammen mit dem Betreuten erarbeitete Entwicklungsplan, in dem die aktuelle Pro-

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

blemlage des Betreuten erörtert, die gemeinsam vereinbarten Ziele und Maßnahmen zu deren Überwindung reflektiert und verbindlich formuliert. Der Entwicklungsplan wird regelmäßige fortgeschrieben. Vielfältige Methoden der Sozialarbeit werden im Hilfeprozess eingesetzt. Die Möglichkeiten örtlicher Hilfeträger werden hierzu in Anspruch genommen.



Ausflug in den Luisenpark Mannheim

Aufgrund komplexer Problemlagen, die viele Lebensbereiche berühren, benötigen die Betreuten oft längerfristige und kontinuierliche Beratung und Unterstützung in ganz persönlichen Fragen, bei der Alltags- und Freizeitgestaltung, im Umgang mit Mitbewohnern der Wohngruppe, bei der Einhaltung der Gemeinschafts- und Hausordnung, beim Schriftverkehr mit Behörden, in finanziellen Angelegenheiten, bei der Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes, beim Suchen einer eigenen Wohnung, bei Fragen zu Gesundheit und Körperhygiene.

Bei den von mir - mit Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter von Obdach e.V. - betreuten Menschen, die sich lt. Gesetzestext „in besonderen Lebensverhältnissen verbunden mit sozialen Schwierigkeiten“ befinden, persönliche Prozesse zu befriedigender bzw. erfolgreicher Lebensführung anzustoßen und zu begleiten, be-

deutet auch für mich Herausforderung und Befriedigung zugleich.

Susanne Schulz, Dipl.-Soz.Päd. (FH):

Mein berufliches Selbstverständnis orientiert sich am humanistischen Menschenbild, den im Grundgesetz verankerten Werten wie der Unantastbarkeit der Menschenwürde und dem Sozialstaatspostulat.

Professionelle Soziale Arbeit bedient sich wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und wird in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen geleistet. Ihr Ziel ist, insbesondere benachteiligten Personen oder Gruppen bei der Vermeidung, Aufdeckung und Bewältigung sozialer Probleme zu helfen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ als offener kommunikativer Prozess bedeutet, Personen in sozialen Notlagen so handlungsfähig zu machen, dass sie ihre Konflikte (wieder) selbst bewältigen und ihre Interessen selbst vertreten können. Die gesetzliche Grundlage meines beruflichen Auftrags bei Obdach e.V. bilden die §§ 67 ff SGB XII: „Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“. Der Verlust einer Wohnung als Merkmal eines „besonderen Lebensverhältnisses“ allein gilt noch nicht als ausreichender Anlass, diese Art der Hilfe zu gewähren, sondern es müssen noch weitergehende, „besondere soziale Schwierigkeiten“ vorliegen, die ein Leben in der Gemeinschaft wesentlich einschränken und vom Betroffenen aus eigener Kraft nicht überwunden werden können.

Die Problematik der Betroffenen ist sehr komplex und trotz der auf den ersten Blick ähnlichen Merkmale individuell verschieden. Wohnungslosenhilfe muss deshalb mehr bieten als nur ein Dach über dem Kopf, nämlich die Bereitstellung einer Vielzahl persönlicher Hilfen, individueller Unterstützung und Beratung auch in fachübergreifendem Kontext, um den Betroffenen gesellschaftliche Integration und Teilhabe zu ermöglichen. In einigen Fällen kann das Ziel der „Überwindung“ der besonderen sozialen Schwierigkeiten nicht (mehr) erreicht, sondern nur eine Verschlimmerung der Gesamtsituation verhütet werden. Eine zeitliche Begrenzung der Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII ist für solche „Fälle“ abzulehnen. Insbesondere ältere, teils pflegebedürftige Menschen nach langjähriger sozialer Ausgrenzung, fehlender Einsicht für medizinische und hygienische Notwendigkeiten, Suchterkrankung und Verhaltensauffälligkeiten benötigen eine dauerhafte

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

langfristige Betreuung und Begleitung. Einige Bewohner aus diesem Personenkreis werden seit Jahren von mir betreut.

Für mich selbst ist ein gutes, vertrauensvolles persönliches Verhältnis zum Betreuten wichtig. Gegenseitige Akzeptanz und Respekt sind Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit. Die Rückendeckung durch den Vereinsvorstand, Kollegialer Austausch - auch im Netzwerk - sowie fachliche Weiterbildung sind dafür ebenfalls unabdingbar.

Michael Plöcker,

Dipl.-Soz.Päd./Dipl.-Soz.Arb. (FH):

In der antiken Philosophie war ein Aspekt der menschlichen Würde, die Kennzeichnung einer sozialen Position innerhalb der Gesellschaft. In der Renaissance wurde diese Sichtweise ergänzt durch den Aspekt der Freiheit als Wahl zwischen den allen Menschen innewohnenden Möglichkeiten des Werdens. Puffendorf verband den Gedanken der Freiheit mit der Gleichheit aller Menschen. Kant sah in der Würde des Menschen seine Autonomie bzw. seine Möglichkeiten in Freiheit Gesetzen unterworfen zu sein. Die Arbeiterbewegung in der Mitte des 19. Jahrhunderts thematisierte menschenwürdiges Dasein. Von Proudhon wurde die Würde des Menschen in den Begriff der Gerechtigkeit eingebunden, welche forderte, die Würde des anderen zu respektieren.

Die EU-Grundrechtscharta bezeichnet Freiheit, Gleichheit und Solidarität als die universellen und unteilbaren Werte der menschlichen Würde. Diese sei nach Dürig getroffen, wenn dieser einer Behandlung ausgesetzt wird, die seine Subjektivität prinzipiell in Frage stellt bzw. diese unterwandert. Die Menschenwürde stellt ein aus der Leidensgeschichte der Menschheit erwachsenes Sinnangebot an die Welt dar. Insbesondere das Empowerment-Konzept in der Sozialen Arbeit wird meines Erachtens den Ansprüchen an ein menschenwürdiges Dasein gerecht. Es beinhaltet die Anerkennung von Lebensentwürfen auch dort, wo diese gängigen Normalitätsvorstellungen widersprechen. Es erkennt Eigensinn und Autonomie der Klienten an. Es greift authentische Problemerkahrungen, Situationsdefinitionen und eigene Lösungsperspektiven der Klienten auf. Es bestimmt den Interaktionsmodus, welcher konsensorientierte Aushandlung ist. Dies bedeutet den Alltag der Klienten ernst zu nehmen, diesen auszuhalten und zu teilen, diesen zu struk-

turieren, aufzuklären und zu verbessern helfen. Handlungsziel dieser Praxis ist es, vorhandene Fähigkeiten der Klienten zu autonomer Lebensorganisation zu stärken und sie in die Lage zu versetzen ihr Leben selbstbestimmt und autark zu gestalten.



Mittagspause beim Ausflug in den Luisenpark

Sardar Bamarni, Dpl.-Soz.Arb. (FH):

Der Kern meiner Arbeit liegt darin, die Menschen zu erreichen, die geprägt sind von jahrelanger Alkoholabhängigkeit und deren Folgeschäden, die psychischen und physischen Erkrankungen - von seelischen Verletzungen und Gewalterfahrungen in deren Ursprungsfamilien, von Schicksalsschlägen, von Versagenserlebnissen wie Arbeitslosigkeit und dem darauf folgendem Verlust des Partners, der Flucht in den Alkohol und der darauf folgenden Überschuldung bis zum Verlust der Wohnung.

Gerade deswegen steht für mich der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Klient und Betreuer vom ersten Kontakt an im Vordergrund. Dies ist für die anschließende therapeutische Arbeit mit den Betreuten wesentlich.

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, feste Regeln aufzustellen und strikt darauf zu achten, dass sie von den Betreuten eingehalten werden. Die Einhaltung der Regeln hilft Grenzen zu erkennen, fördert den Respekt im Miteinander und gibt den Bewohner/innen Struktur.

Eine weitere wichtige Aufgabe unserer Arbeit ist die Stärkung des Selbstbewusstseins. Die Klienten/innen sind vor allem darin zu bestär-

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

ken, ihre alltägliche Lebenswelt wieder wertzuschätzen und sich um ihr Äußeres zu kümmern. Dieselbe Wirkung muss z. B. aber auch für den Wohnbereich erreicht werden, was in erster Linie bedeutet, zu lernen und zu üben, das Zusammenleben in der Gemeinschaft verantwortlich und friedlich zu gestalten.

Der Wert der sozialen Arbeit und der Grad des Erfolges mag für Außenstehende nicht sonderlich groß erscheinen. Wir, die wir die Betreuten intensiv begleiten, definieren Erfolg in kleinen, aber auf dem Weg in die Selbstständigkeit sehr wesentlichen Schritten. Ich bin der Meinung, dass es nicht damit getan ist, dass die Betreuungsarbeit für diesen Personenkreis zeitlich begrenzt wird. Deshalb bin ich der Überzeugung, dass diese Menschen eine geschulte intensive Betreuungs- und Beratungshilfe sowie Begleitung in fast allen Lebensbereichen benötigen. Gleichzeitig bedürfen gerade diese Menschen eines hohen Maßes an menschlicher Zuwendung, die sie in unserer Arbeit spüren müssen. Es ist wichtig sich selbst und anderen klar zu machen, dass diese Arbeit viel Zeit und Geduld erfordert, um einen Menschen mit solch schmerzlichen Erfahrungen überhaupt in Lage versetzen, wieder wohnfähig und in die Gemeinschaft eingegliedert zu werden mit dem Fernziel, das eigene Leben aus eigener Kraft selbständig zu meistern. Wichtig bei der Arbeit mit unseren Klienten ist auch, realistisch zu bleiben und zu akzeptieren, dass das letzte Ziel nur bei einem Bruchteil unserer Betreuten zu schaffen ist.

DIE BETREUERINNEN



Brigitte Bowe, Christa Trost, Beate Hartmann, Marion Alcock (obere Reihe von links); Anna Brede, Marianne Ammerl, Petra Barth (untere Reihe von links).

Nicht auf dem Bild: Kunigunde Dinnendahl und Ute Sitzenstock.

Die Menschen im Betreuungsteam aus professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern ergänzen sich ideal. Ehrenamtliche betreuen den OBDACH-Treff, organisieren die Kleiderkammer, den Kleiderbasar und die Weihnachtsfeiern. Sie betreuen aber auch viele Bewohner in den Wohngruppen und vertreten Sozialarbeiter während deren Urlaub. Profis und Ehrenamtliche arbeiten kollegial zusammen und entfalten in der Arbeit ihre besonderen Stärken.

Als Betreuerin bei OBDACH e.V. kommt es mir hauptsächlich darauf an, den Menschen, die mir anvertraut wurden, auf Augenhöhe zu begegnen, d.h. sie mit Respekt und Achtung zu behandeln und nicht zu versuchen, ihnen „von Oben herab“ eine andere Lebensart überzustülpen oder ihnen etwaiges Fehlverhalten (z.B. erhöhten Alkoholkonsum) vorzuwerfen. Ich bin nicht oben und sie sind nicht unten. Das Vertrauen der Menschen ist nur zu gewinnen, wenn man sich ganz auf sie und ihre traurigen Erfahrungen einlässt. Das erfordert vor allem Geduld, denn Rückschläge gibt es immer wieder.

In der Betreuungsarbeit lernt man viel über sich selbst und stellt bei sich einiges infrage. So ist diese Arbeit eine Bereicherung für mich.

Diese Stimme aus dem Kreis der Betreuerinnen drückt das aus, was wohl alle denken und fühlen.

Als Krankenschwester bei Obdach e. V. sehe ich meine Aufgabe darin, auf die Gesundheit der Betreuten zu achten, sie zu beraten, medizinisch und pflegerisch einzugreifen, wenn es der Zustand erfordert.

Mein wichtigstes Anliegen ist es daher, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und zu erhalten. Dem dienen meine regelmäßigen Besuche und Gespräche mit den Betreuten.

Aus übermäßigem Alkoholgenuss resultieren viele Krankheiten, die von den Betroffenen meist nicht ernst genommen werden. Oft ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten bis die Notwendigkeit eines Arztbesuches akzeptiert wird. Ab und zu ist es notwendig, die Betroffenen zum Arzt oder ins Krankenhaus zu begleiten.

Erkenne ich Symptome schwerer und chronischer Krankheiten, versuche ich zwischen Arzt und Patient zu vermitteln.

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

Körperliche Schäden wie Verletzungen, Wunden etc., werden nach ärztlichen Vorgaben und modernem Wundmanagement versorgt.

So will und werde ich meine Betreuten begleiten, wenn es sein muss, auch auf dem letzten Weg.

Das große Engagement, die menschliche Zuwendung und die Freude, anderen helfen zu können, prägen die Atmosphäre zu den Betreuten und im Team. Die Arbeit wird als Bereicherung empfunden.

BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE

ANSÄTZE UND ZIELE

Die bei OBDACH e.V. inzwischen seit sechs Jahren bestehende Initiative zur Beschäftigung ehemals wohnungsloser Menschen stützt sich auf vorhandene, oftmals verborgene Potenziale und sucht diese zu fördern und weiterzuentwickeln. Dazu bedarf es meist langwieriger Lernprozesse in einzelnen Schritten, wie:

- Übernahme vorgegebener Aufgaben
- Erlernen von Zeiteinteilung und Termineinhaltung
- Sorgfalt und Zuverlässigkeit bei der Ausführung
- Einübung der Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kollegen

Von den Beschäftigten verlangt dies ein hohes Maß an Offenheit und Leistungsbereitschaft. Mit ihrer Erfüllung erfahren sie jedoch auch Anerkennung und gewinnen Selbstvertrauen, Sicherheit und Lebensmut.

ENTWICKLUNG UND UMFANG DER BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE

Obwohl der größte Teil der von OBDACH e.V. betreuten Menschen infolge schwerer Erfahrungen und Schicksalsschläge psychisch und körperlich erheblich beeinträchtigt ist, gelang es, einer zahlenmäßig beachtlichen Gruppe zumindest zeitweise den Wert einer Erwerbstätigkeit nahe zu bringen - dank der Initiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dank der Unterstützung des Jobcenters und Heidelberger Beschäftigungsgesellschaften. So befanden sich im Berichtsjahr insgesamt 32 (28%) der insgesamt betreuten 115 Personen in einem Beschäftigungsverhältnis (Tabelle 3).

Neun der Beschäftigten arbeiten bei OBDACH e.V. Davon hat ein Mitarbeiter einen unbefri-

steten Vertrag. Mit fünf Mitarbeitern wurden Zwei-Jahres-Verträge abgeschlossen (mit Beschäftigungszuspruch vom Jobcenter), ein Mitarbeiter hat einen Zusatzjob, und zwei Personen (jenseits der Altersgrenze) sind mit Hilfsdiensten geringfügig beschäftigt.

Von diesen Beschäftigten gehören fünf zum Wartungs- und Reparatur-Team. Ein Mitarbeiter des Vereins produziert das OBDACH-Blätt'l, und einer betreut die Waschküche.

AUFGABENBEREICHE

Wartung und Reparatur

Ein wesentliches Ziel der Beschäftigungsinitiative ist die der Erhaltung, Erneuerung und Gestaltung der Wohnungen und Wohngebäude des Vereins: Menschenwürdige Wohnverhältnisse verbessern ganz wesentlich die Lebensqualität der Bewohner.



Hinterbau Rohrbacher Straße 62, nach Wärmedämmung und Verputzen der Fassade durch das OBDACH-Arbeitsteam.

Die Mitarbeiter des Wartungs- und Reparatur-Teams waren und sind ständig damit beschäftigt, entsprechend dem aktuellen Bedarf die 97 Wohneinheiten (einschließlich der Flure, Treppenhäuser, Küchen und Badezimmer), die der Verein verwaltet, in einen menschenwürdigen, wohnlichen und hygienischen Zustand zu versetzen oder ihn zu erhalten.

Zu dem umfangreichen Aufgabenspektrum gehören:

- Verlegen von Böden (Laminat, Linoleum, Fliesen)
- Tapezieren und Streichen von Wänden und Decken (insbesondere nach Umzügen)
- Reparieren und Streichen von Fenstern und Türen

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

- Verputzarbeiten und Wärmedämmung
- Einbau von Kücheneinrichtungen (Herde, Spülen, Arbeitsplatten, Küchenmöbel)
- Montage von Beleuchtungskörpern
- Durchführung von Umzügen und Transporten (Verein *Helfer ohne Grenzen* stellt LKW nach Bedarf zur Verfügung)

Die finanzielle Bewältigung dieses umfangreichen Arbeitsprogramms ist nach wie vor nur möglich durch den Einsatz des eigenen Arbeits-Teams des Vereins.



Die Waschküche und ihr „Chef“

Hausmeisterdienste und Waschküche

Mit Hausmeisterdiensten zur Pflege, Reinigung und Wartung der Wohnanlagen des Vereins sind ein Mitglied des Arbeitsteams und ein geringfügig beschäftigter Bewohner beauftragt.

Die eigene Wäscherei mit Waschmaschine, Trockner und Wäscheständern wird von einem als Zusatzjobber beschäftigten so effizient betreut, dass Zeit für Nachbarschaftshilfe bleibt.

Gartenunterhaltung

In Rohrbach-Süd unterhält der Verein einen großen Garten mit Obst, Gemüse und Kleintieren. Er von einem Mitbewohner ehrenamtlich gepflegt. Außerdem gelang es, einen Mitbewohner mit gärtnerischer Erfahrung zur ehrenamtlichen Pflege von Freiflächen bei einem Wieblinger Wohngebäude zu gewinnen.

Unterstützung Behinderter

Manche der von Obdach e.V. betreuten Menschen sind chronisch krank oder behindert. Ihr Alltagsleben wird erleichtert durch Hilfen im Haushalt, bei Einkäufen, der Wäschepflege, durch Begleitung zu Terminen bei Ärzten, Physiotherapeuten, Friseuren, Behörden und im OBDACH-Treff. Diese Aufgaben teilen sich verschiedene Mitbewohner nach Bedarf.

Wichtige Projekte im Jahr 2009

Herausragende Projekte des Arbeitsteams im vergangenen Jahres waren die Sanierung der Wohnungen des Vereins in der Römerstraße 86 und Römerstraße 90, die Wärmedämmung und der anschließende Verputz des Hinterhauses der Rohrbacher Straße 62, die Wärmedämmung des Redaktionsbüros des OBDACH-Blätt'l und die sukzessive Renovierung der Wohnungen in der Käfertaler Straße 19 (unter Beteiligung der GGH). Durch Förderung der Stadtwerke Heidelberg wurden alle Wohnungen mit Energiesparlampen ausgestattet.

Wegen der grellen nächtlichen Straßenbeleuchtung direkt vor der Rohrbacher Straße 62, mussten lichtdichte Vorhänge vor den Fenstern der Straßenfront befestigt werden - mit einer eigens entwickelten Konstruktion. Bei den Bewohnern löste das Ergebnis begeisterte Kommentare aus: „Ich komm' mir vor wie im Europäischen Hof!“.

Die Montage von Toilettentrennwänden im Seitengebäude Rohrbacher Straße 62 war wegen der räumlichen Enge besonders kompliziert. Das OBDACH-Arbeitsteam löste jedoch die Aufgabe ganz hervorragend und professionell.



Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

Das OBDACH-BIÄTT'L

Auf Initiative eines Bewohners entstand Ende 2006 das OBDACH-BIÄTT'L, *Heidelbergs echte Obdachlosenzeitung*. Diese Initiative traf in eine Marktlücke: inzwischen ist die 15. Ausgabe des höchst interessanten und ansprechend gestalteten Blattes erschienen - mit einer Auflage von 1.000 bis 2.500 Stück. Der Redakteur der Zeitung wurde zunächst im Rahmen eines Zusatzjobs, später einer Entgeltregelung beschäftigt; inzwischen ist er dank eines Beschäftigungszuschusses des Jobcenters für zwei Jahre fest angestellter Mitarbeiter des Vereins. Er erstellt Texte, redigiert und gestaltet das Layout und organisiert den Druck.

DIE KUNSTAUKTION

8.
Biennale
Kunst aus Privatbesitz

KUNSTAUKTION GEGEN OBDACHLOSIGKEIT

vom 2. bis 5. Dezember 2009

Trotz Finanzkrise: Die Freude am Ersteigern spendeter Kunst und die Bereitschaft Menschen zu helfen bescherten der OBDACH-Stiftung Heidelberg wieder ein gutes Ergebnis bei der Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit unter dem Motto

Wo kann ich mir eine Weihnachtsfreude machen und gleichzeitig Gutes tun?

Bei der Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit!

Eigentlich hätte die Biennale der *Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit* im Jahr 2008 stattfinden sollen. Sie wurde aber um ein Jahr verschoben, weil wir 2008 die vielbeachtete Ausstellung *Grenzgänger und Heimkehrer* mit Werken ehemals Obdachloser organisiert haben und den betreuungsgerechten Umbau von sieben Wohnungen im Anwesen Rohrbacher Straße 62 als Bauherr verantworten mussten. Diese Aktivitäten beanspruchten alle verfügbaren Kräfte.

Im Dezember 2009 war es dann wieder soweit: Nach einer Phase monatelangen Sammelns und Ordnen, und dem darauf folgenden Sichten, Sortieren, Fotografieren, Bewerten und Einrahmen wurde der Katalog mit den 115 zu

versteigernden Exponaten erstellt und im Internet veröffentlicht. Es folgten

- Die Vernissage
- Die Vorbesichtigungen
- Die Auktion

Albertus Bujard begrüßte das Publikum, Bürgermeister Dr. Gerner überbrachte die Grüße der Stadt, Philine Bujard gab den Startschuss zur Auktion. Boris Rubarth als Auktionator animierte das Publikum mit Zauberei und guten Worten und vergab die Zuschläge. Im Hintergrund sorgte das eingespielte Team aus freiwilligen Helfern und Fachleuten aus dem Kunsthandel für einen reibungslosen Ablauf. Neben Gemälden und Skulpturen fanden vor allem kleine Preziosen (Silber, Schmuck, Porzellan u.ä.) begeisterte Käufer. Es hat sich in Heidelberg längst herumgesprochen, dass die Kunstauktion gegen Obdachlosigkeit eine gute Gelegenheit ist, qualitätvolle Kunstwerke und originelle Antiquitäten, die das Leben schöner machen, günstig zu ersteigern.



Mit 10.000 € lag der Erlös auf gewohnt hohem Niveau. Er kam diesmal der neu gegründeten OBDACH-Stiftung zugute, nachdem er in den Vorjahren in die Renovierung von Wohnungen und in Lohnzuschüsse für Mitarbeiter des OBDACH-Arbeitsteams investiert wurde.

Die OBDACH-Stiftung Heidelberg hat den einzigen Zweck, die Arbeit von OBDACH e.V. langfristig zu sichern. Das Vermögen der Stiftung wird sicher angelegt und bleibt als unantastbare Größe erhalten. Die Erträge daraus kommen Jahr für Jahr dem Stiftungszweck zugute. Ziel ist ein verlässlicher und dauerhafter Zufluss von Mitteln, die unmittelbar für die Arbeits- und Freizeitangebote des Vereins zur

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

Verfügung stehen. Durch die Stiftung soll OBDACH e.V. langfristig Planungssicherheit gewinnen und so seine besonderen Angebote für die Betreuten weiter ausbauen. Noch steht die Stiftung ganz am Anfang - aber ohne Anfang wird das Ziel nie erreicht.



Da wie immer mehr Kunstspenden eingingen, als in die Auktion aufgenommen werden konnten, verfügt OBDACH e.V. über einen großen Fundus an Kunsthandwerk und Bildern, die auch zwischen den Versteigerungsterminen gekauft werden können. Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich an Philine Bujard, Tel.: 06221/72 80 734.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

GEGEN ARMUT UND AUSGRENZUNG

Im *Heidelberger Bündnis* arbeiten 35 sozial tätige Institutionen zusammen und machen darauf aufmerksam, dass Armut alle angeht. Mit wachsender Armut verliert die Gesellschaft ihren Zusammenhalt. Das bedroht uns alle, das führt zu der Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Unter dem Motto *Arm trotz Arbeit* fanden zwischen dem 11. und 17. Oktober Veranstaltungen zu diesem Thema statt. Schirmherrschaft: Oberbürgermeister Dr. Würzner, Dekanin Dr. Schwöbel und Dekan Dr. Dauer.

HD - KONZERTE

Zweimal jährlich veranstaltet das *Akademische Auslandsamt Der Universität* Konzerte zugunsten von OBDACH e.V. In der Alten Aula spielen junge Künstler Klassik vom Feinsten. Die Veranstalter werben für die Arbeit von OBDACH e.V. und bitten das Publikum, dafür zu spenden. Beide Konzerte erlösten 500 €.

KFG-SCHÜLERINNEN ZU OBDACH e.V.

Im Rahmen eines Schülerwettbewerbs der RNZ erschien im Februar 2010 ein Bericht über die Arbeit von OBDACH e.V. Janne Pöckler, Katharina Goller, Mara Teutsch hatten ihn nach sorgfältiger Recherche eingereicht. OBDACH e.V. dankt den Schülerinnen für ihr Engagement und gratuliert zu ihrem Erfolg.

HEIDELBERGER VOLKS BANK

Sie stellte in ihrer Filiale Kurfürstenanlage 8 gemeinnützigen Einrichtungen Glasvitrinen für Eigenwerbung zur Verfügung. Vom 26. Okt. 2009 bis Ende Jan. 2010 stellte OBDACH e.V. seine Arbeit vor und warb für die KUNSTAUKTION GEGEN OBDACHLOSIGKEIT.



Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

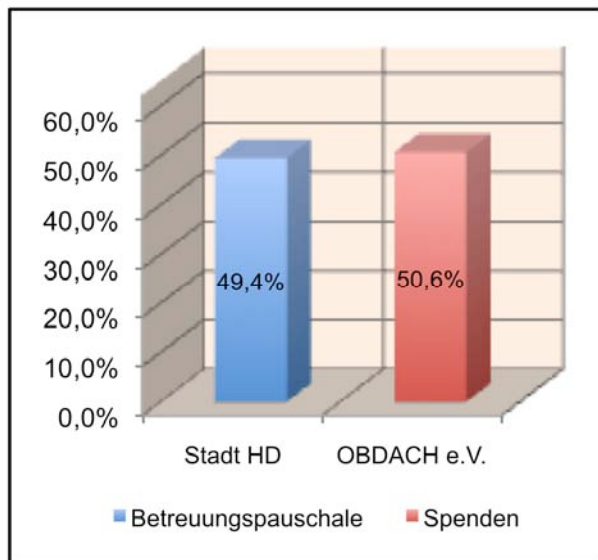
FINANZEN

Seit 1995 bestätigt das DZI in ununterbrochener Folge, den sorgsam Umgang mit Ihren Zuwendungen. Auch 2009 wurde OBDACH e.V. aufgrund der Rechnungslegung 2008 das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Jeder, der OBDACH e.V. unterstützt, kann sicher sein, dass seine Spende zu über 90% der Betreuungsarbeit zufließt, denn der Verwaltungskostenanteil ist mit 7,0 % *niedrig* (= bestmögliche DZI-Bewertung). Unberücksichtigt in den Zahlen sind ehrenamtliche Leistungen (Geldwert ca. 120 T€ p.a.) und die ALG-II-Regelleistungen (ca. 360 T€ p.a.), die der Verein auf Treuhandkonten für die Betreuten verwaltet.

Das Finanzjahr 2009 konnte wieder ausgeglichen gestaltet werden. Die jährliche Gesamtleistung - ohne Sondereinflüsse *Umbau Rohrbacher Straße 62* - stellt sich wie folgt dar:

Mieten, Betriebskosten, Abschreibungen	320 T€
Personal	190 T€
Büro	31 T€
Sonstiges ¹	39 T€
Summe	580 T€

Mieten, Betriebskosten etc. sind durchlaufende Posten, die sich ausgleichen. Die Leistung ohne diese Durchlaufposten betrug somit 260 T€.



Hiervon finanziert die städtische Betreuungspauschale 128,4 T€ und Spenden, Beiträge

¹ Buchhaltung, Versicherungen, Prüfgebühren, Veranstaltungen, Fahrzeugkosten, Rechtsanwaltskosten, DZI, PARITÄT, OBDACH-Blätt'l etc.

und Bußgelder 131,6 T€ - wieder eine außergewöhnliche Leistung treuer Förderer. Bezogen auf unsere ø 92 Mieter kostete die Betreuung eines Mieters ca. 236 €/Monat.

In dieser Kennzahl nicht berücksichtigt sind die ca. 120 T€ p.a. Ehrenamtsarbeit. Kaum ein anderer sozial aktiver Verein dürfte als Subsidiaritätspartner der Stadt eine vergleichbare Eigenleistung erbringen.

Außer den zahlreichen Privatspendern gibt es eine Vielzahl von Firmenspendern. Die folgenden Beispiele sollen die Bandbreite der Spendenbereitschaft dokumentieren:

HELFEN UND FÖRDERN VOR ORT STIFTUNG

Am 16. Nov. 2009 übergab der Vorstand der Stiftung *Helfen und Fördern vor Ort*, Bernhard Stammler, einen Scheck in Höhe von 5.000 € an Elfi Weber, Vorstandsmitglied, und A. L. Bujard, Vorsitzender von OBDACH e.V.

Herr Stammler, der auch Geschäftsführender Gesellschafter des Finanzdienstleisters MAS CONSULT ist, will mit seiner Stiftung dazu beitragen, soziales Leid in der Region zu mildern und ehrenamtliches Engagement unterstützen.

STADTWERKE HEIDELBERG



von rechts nach links: Gerhard Herles (Vorstandsassistenz), Michael Plöcker (Dipl.-Soz.Arb. (FH)), Dr. Alex Füller (Vorstand) - alle OBDACH e.V. - Michael Teigeler, Geschäftsführer der Stadtwerke Heidelberg Energie GmbH, Albertus L. Bujard (Vorsitzender), Dr. Adelbert von der Recke (stellv. Vorsitzender), Dr. Thomas Plieninger (stellv. Vorsitzender), Sardar Bamarni (Dipl.-Soz.Arb. (FH)) - alle OBDACH e.V.

Nach mehreren Gesprächen und Besichtigungen waren Herr Dipl.-Ing. (FH) Teigeler, Geschäftsführer der Stadtwerke Heidelberg Energie GmbH und Herr Bensinger (Marketing und PR) überzeugt, mit OBDACH e.V. den richti-

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

gen Partner für einen Kooperationsvertrag gefunden zu haben.

Mit dem Vertrag, der 5.000 € wert ist, erbringen die SWH folgende Leistungen:

- Bereitstellung von 150 Energiesparleuchten die 37 Wohnungen von OBDACH e.V.
- Einbau und Ablesung elektronischer Wärmezähler in der Rohrbacher Straße 62
- Schulungen zum Thema *Energieeffizienz und richtiger Umgang mit Elektrogeräten im Haushalt*.
- Zuschuss zur Finanzierung eines Arbeitsplatzes im OBDACH-Arbeitssteam

Diese Maßnahmen sparen Energie, was der Umwelt zugute kommt, und schulen das OBDACH-Arbeitssteam, das sein Wissen an die fast 100 betreuten Mieter weitergibt. Der Vertrag verbindet in idealer Weise soziales Engagement mit ökologischer Verantwortung.

ROTARY CLUB HEIDELBERG-NECKAR

Auch 2009 - nun schon zum zweiten Mal - verlegte der Club eines seiner wöchentlichen Treffen in der Vorweihnachtszeit in den OBDACH-Treff, herzlich begrüßt vom Vorstand des Vereins. Geleitet von seiner Präsidentin, Dr. Verena Mandelbaum, besprach der Club zunächst aktuelle Rotary-Themen.

Danach gab der Vorsitzende von OBDACH e.V., A. L. Bujard, einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr. Voll Dankbarkeit empfing sodann der OBDACH-Vorstand eine großzügige Spende in Höhe von € 2.500 für die Betreuungsarbeit.



Der Abend schloss mit einem gemeinsamen Essen. Elfi Weber, Vorstandsmitglied bei OBDACH e.V., hatte ein köstliches Menü gezaubert, dessen Materialwert von 4,43 € dem Tagessatz eines Hartz IV-Empfängers für Nahrung, Getränke und Tabak entsprach.

LIDL UND HEIDELBERGER TAFEL E.V.

Aus einer Spende der Fa. Lidl, die gezielt zur Anschaffung von Haushaltsgeräten bestimmt war, übergab die *heidelberger tafel* 2.300 € an OBDACH e.V. Damit konnten einige Stockwerksküchen mit modernen Haushaltsgeräten ausgestattet werden.

BÄCKEREI LEGRON, Heiligkreuzsteinach

Seit Jahren spendet die Bäckerei Brot, Brötchen und Kuchen zur Verteilung an die Betreuten von OBDACH e.V. Im Jahr 2009 lag der Wert der gespendeten Ware bei 2.100 €.

METZGEREI FRIEDEL, Handschuhsheim

Seit Jahren spendet die Metzgerei zweimal wöchentlich Wurst, Aufschnitt, Schinken etc. Unsere Betreuerinnen belegen damit die Brote für das Frühstück im OBDACH-Treff. Den Wert der gespendeten Wurstwaren schätzen wir auf mindestens 500 € p.a.

MERCEDES-BENZ

Die Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau unterstützte die Arbeit von OBDACH e.V. mit einer Spende von 180 €.

CROWNE PLAZA HOTEL HEIDELBERG

Seit 2005 stellt das benachbarte Hotel unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern Tiefgaragenplätze zum Kurzzeitparken kostenlos zur Verfügung.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Auch in diesem Jahr unterstützte die RNZ die Arbeit von OBDACH e.V. mit kostenlosen Anzeigen: 2009 waren es 21 Anzeigen.

OBDACH e.V.
Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Forschung (DZI)

**Ganz in Ihrer Nähe
brauchen Menschen Ihre Hilfe**

Bahnhofstraße 3, 69115 Heidelberg
Tel. 06221-16 74 94

Spendenkonto Nr. 101 71 95 * Sparkasse HD * BLZ 672 500 20
Diese Anzeige wurde kostenlos veröffentlicht

Ich habe mir den Job erfunden, unter dieser Überschrift berichtete die RNZ über Dave Jepertinger, den Erfinder und Macher des OBDACH-Blätt'l. Redaktion und Verantwortung für den Inhalt liegen ganz in seinen Händen. Das Blätt'l erscheint alle zwei Monate und wird für 1,70 € auf der Straße verkauft.

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

PERSÖNLICHES

DIETER LOBECK †

geb. 22. Jan. 1950 - gest. 10. Sept. 2009

Wir trauern um Dieter Lobeck und danken einem ganz besonderen Menschen dafür, dass er stets für andere da war als selbstloser und verlässlicher Helfer, als kantiger aber immer hilfsbereiter Freund. Wir bei OBDACH e.V. verdanken wir ihm viel.

Seinen unermüdlichen Einsatz für die von uns betreuten Menschen und für den Verein, seinen Humor, seine Tatkraft, seine Bescheidenheit wollen wir nicht vergessen - sollen uns Vorbild sein.

THOMAS BAYER, Dipl.-Soz.Arb. (FH)†

ist am 1. Okt. 2009 im Alter von nur 52 Jahren gestorben. Er arbeitete von Feb. 1995 bis Dez. 2002 als Sozialarbeiter bei OBDACH e.V. und betreute 27 ehemals Obdachlose in der Rohrbacher Straße 62.

Die große Zahl von Betreuten mit besonderen Schwierigkeiten, gepaart mit dem unzeitgemäßen Zustand der Wohnungen, war für ihn eine zu große Last, die seine Gesundheit angriff. Schließlich zwangen ihn die gesundheitlichen Probleme, OBDACH e.V. zu verlassen.

OBDACH e.V. wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BIRGIT BYRD-BOMMES †

ist am 15. Jan. 2009 in Heidelberg gestorben. Frau Byrd-Bommes war seit über zwanzig Jahren Mitglied des Vereins und nahm stets regen Anteil an seiner Entwicklung. Sie besuchte regelmäßig die Jahreshauptversammlungen und achtete stets darauf, dass in der Versammlung die demokratischen Spielregeln eingehalten wurden. Ihr kritischer Geist, ihr menschenfreundliches Wesen und ihre Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen und insbesondere für Benachteiligte einzusetzen, waren beispielhaft. Um das zu wissen, musste man sie kennen, denn sie wirkte meist im Stillen.

In ihrem Vermächtnis hat sie die *OBDACH-Stiftung Heidelberg* mit 10.000 € bedacht. Diese Zustiftung bleibt in der Stifterrolle stets mit ihrem Namen verbunden.

OBDACH e.V. gedenkt Ihrer in Trauer und großer Dankbarkeit.

MARION ALCOCK ★

Im Juli 2009 durften wir ihr zum 80. Geburtstag gratulieren und für eine mehr als 10-jährige ehrenamtliche Mitarbeit bei Obdach e.V. danken

Frau Alcock hat als leitende Krankenschwester große Lebenserfahrung mitgebracht und in der Betreuungsarbeit erfolgreich angewendet. Sie hat eigenständig eine Wohngemeinschaft betreut und vertritt bis heute Sozialarbeiter während ihres Urlaubs.

Wenn sich ehrenamtliche Mitarbeiter über die Möglichkeiten und Aufgaben informieren wollen ist sie eine unschätzbare Beraterin, um ihnen die Motivation und realistische Einstellung für die neue Aufgabe zu vermitteln.

Solange Freude und Kraft vorhanden, sind wir dankbar für jedes weitere Jahre guter und harmonischer Zusammenarbeit.

GISELA SCHULZE

In der Weihnachtsfeier 2008 wurde Frau Schulze für ihr jahrzehntelanges Engagement für obdachlose Menschen und ihre 20-jährige Mitarbeit bei OBDACH e.V. geehrt. Bei der Gründung des Vereins *Betreutes Wohnen für alleistehende Menschen* - heute OBDACH e.V. - war sie eine der Frauen der ersten Stunde. Bei der Ehrung sagte der Vorsitzende: *Frau Schulze gebührt ein großes Dankeschön für ihren unschätzbaren Beitrag zur Arbeit und Kultur von OBDACH e.V.*

Fast ein Jahr später, am 27. Nov. 2009 wurde Frau Schulze im altherwürdigen Rathaussaal die Bürgerplakette der Stadt Heidelberg überreicht. Hiermit wurde auch von der Stadt und vom Gemeinderat ihr unermüdlicher Einsatz gewürdigt für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Wir gratulieren ganz herzlich und freuen uns mit ihr über diese verdiente Auszeichnung.

Jahresbericht 2009

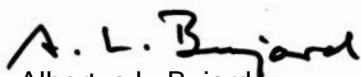
Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

DANKESCHÖN

Am Schluss steht der Dank an alle, die durch Anerkennung, Mitarbeit, Geld- oder Sachspenden, die Betreuungsarbeit von OBDACH e.V. ermöglicht haben. Vielen Menschen konnte wieder Hoffnung gegeben, manche mussten zum wiederholten Mal aufgefangen werden und viele sind auf dem Weg zur Stabilisierung einen Schritt weitergekommen. Einige haben es geschafft, wieder ein eigenständiges Leben zu führen. Sich an Erfolgen freuen und Misserfolge durchstehen kann das OBDACH-Team aber nur in dem Bewusstsein, dass seine Arbeit von vielen Menschen unterstützt und getragen wird. Und dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen.

In diesem Bewusstsein wird OBDACH e.V. die Kraft haben, auch weiterhin Menschen zur Seite zu stehen, die ihre Chance nicht sahen, nicht bekamen oder nicht ergreifen konnten, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.

Heidelberg im August 2009



Albertus L. Bujard
Vorsitzender



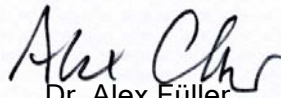
Dr. Adelbert von der Recke
Stellv. Vorsitzender



Dr. Thomas Plieninger
Stellv. Vorsitzender



Elfi Weber
Beisitzerin



Dr. Alex Füller
Beisitzer

Jahresbericht 2009

Mitgliederversammlung am Montag 28. Juni 2010

OBDACH e.V.

**Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen**

Bahnhofstraße 3
69115 Heidelberg
www.obdach-hd.de

Öffnungszeiten:

Montag/Mittwoch/Freitag
10 bis 12 Uhr
Montag
14 bis 16 Uhr

Geschäftsstelle:

Fon: 06221-16 74 94
Fax: 06221-61 95 08
verein@obdach-hd.de

Sozialarbeiter:

Fon: 06221-61 95 07
Fax: 06221-650 58 73

Sozialarbeiter@obdach-hd.de

Spendenkonto

Konto-Nr. 101 71 95

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND